

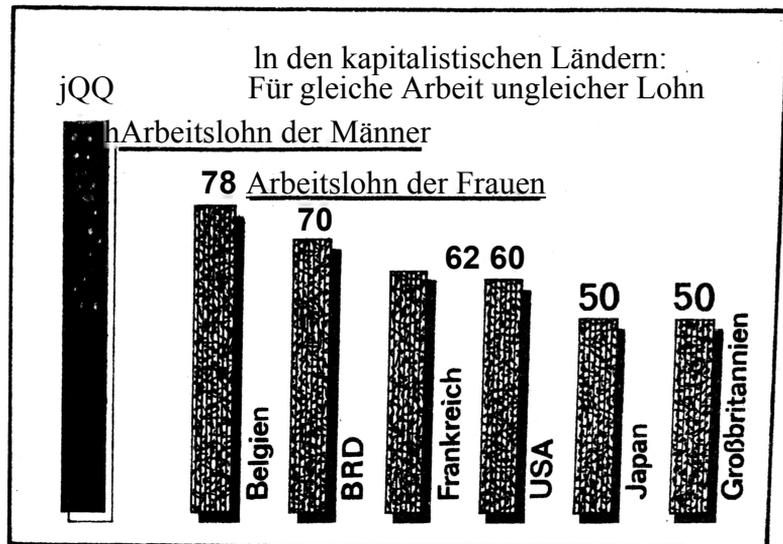
betrogen — wurden sie zuerst entlassen. Die Mehrzahl von ihnen erhält keinen Pfennig

Arbeitslosenunterstützung, weil sie nicht mehr als zwanzig Arbeitsstunden wöchentlich abrechneten. Extrem hoch ist auch der Anteil der Frauen, die, wie in der Textilindustrie, zur Kurzarbeit verurteilt sind.

Rücksichtslos nutzen die Unternehmer die gegenwärtige Lage der arbeitenden Frauen aus; um sie in schlechtbezahlte Bereiche abzudrängen oder ihnen normalerweise unzumutbare Arbeitsbedingungen aufzuzukrütieren. Aus Angst um Arbeitsplatz und Lohn haben Frauen, die in Augsburger Betrieben beschäftigt sind, monatelang verschwiegen, daß die Unternehmer von ihnen je nach Auftragslage den 12-Stunden-Tag verlangen, und das ohne Rücksicht auf Kinder und

### Benachteiligung beginnt mit erstem Schultag

Die kapitalistische Meinungsmaschinerie bemüht sich indes krampfhaft, die Frauen zu bewegen, sich in ihr Schicksal zu fügen, also willfähige Ausbeutungsobjekte zu bleiben. Bereits in der Schule werden die Mädchen in den naturwissenschaftlichen Fächern benachteiligt. Sie wären nun mal für den Mann, die Kinder und die Küche geboren — das suggeriert die kapitalistische Gesellschaft dem weiblichen Geschlecht und stellt damit schon die Notwendigkeit der Berufsausbildung oder des Studiums von Mädchen in Frage. Ausgenommen sind allerdings die Töchter aus den sogenannten besseren Kreisen; eindeutiger formuliert, aus der herrschenden Klasse der Gesellschaft. Entsprechend ist das Frauenbild, das die imperialistischen Massenmedien täglich offerieren. Selbst bürgerliche



Haushalt. Erst jetzt sickerte durch, daß Unternehmer, um Weihnachtsgeldzahlungen zu umgehen, viele Frauen im Dezember beurlaubt und im Januar wieder eingestellt haben.

Fernsehjournalisten sprechen von Frauenklischees, die wie Reklamefiguren für Weißmacher, Weichmacher, Jungmacher, Schönmacher und Glücklichmacher wirken.

Auch hier Diskriminierung der Frau, Negierung ihres Anspruchs auf gleiche Rechte, Möglichkeiten und Verantwortung in allen Lebensbereichen, ohne diese Begriffe überhaupt zu nennen.

Und Politik ist nun ganz und gar keine Frauensache — wie eh und je wird das als gesellschaftliche Norm verkündet. Damit sollen die Frauen davon abgehalten werden, um ihre Rechte zu kämpfen, sich zu organisieren. Trotz dieser Versuche wächst die Zahl der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder. In der BRD sind 18,4 Prozent der Arbeiterinnen Gewerkschaftsmitglied. Noch ist der Orga-

nisierungsgrad der Frauen gering. Dort, wo sie sich aber organisiert haben, sind sie aktiv und setzen sich beharrlich für die Verwirklichung ihrer Forderungen ein.

Breites Forum der gesellschaftlichen Kräfte, die besonders aktiv für die gleichen Rechte der Frau in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und damit auch für die UNO-Beschlüsse eintreten, wird der bevorstehende Weltkongreß in unserer Hauptstadt Berlin sein. Viele der Teilnehmerinnen, die aus allen fünf Kontinenten kommen, werden zum ersten Mal in einem sozialistischen Land sein. Sie werden bei uns bestätigt finden, daß die endgültige Befreiung der Frau die Beseitigung der Ausbeutung, die Veränderung der Machtverhältnisse voraussetzt. Und sie werden neue Kraft schöpfen für den Kampf um sozialen und politischen Fortschritt, den sie als Teil der progressiven Kräfte in ihren Ländern führen.

Therese Heyer

1) Marx-Engels-Werke, Band 23, Berlin 1962, S. 647

2) Ebenda, Band 20, S. 242